

8. Januar 1906.  
**ung.**  
 licher Teilnahme, welche  
 fassen Heimigung unsres  
**habel**  
 welche Zeichenbegleitung  
 besonders seitens der  
 Ritschaler und Schüler  
 sagt den innigsten Dank  
 Gefebungte Gattin  
**na Schnabel**  
 ihren Kindern.

8. Januar 1906.  
**zeige.**  
 wachen mit Verwandten  
 saurige Mitteilung, daß  
 erweiter, Großvater und  
**Röhm**  
 Eindentwirt  
 heute morgen sanft ent-  
**Sinterbliebenen.**  
 mittig 2 Uhr.

8. Januar 1906.  
**zeige.**  
 Verwandten, Freunden und  
 schmerzliche Mitteilung,  
 te Gattin  
**na Rentschler**  
 Wölfer  
 Selben im Alter von  
 51 Jahren sanft in dem  
 uernde Gatte  
**Rentschler,**  
 meinderat.  
 mittig 1 Uhr.

8. Januar.  
**ung.**  
 weise herzlicher Teilnahme  
 er 1. Rutter, Großmutter  
**ne Motz**  
 rs Witwe  
 Zeichenbegleitung von hier  
 innigsten Dank  
**nterbliebenen.**

**hungen und**  
**Lehrtexte**  
 G. W. Zaiser.  
 eilungen des Standes-  
 s der Stadt Nagold  
 n: Frieda Marta, T. d. Philipp  
 ung. Rordmachers, den  
 na Dorothea, T. d. Joh. Georg  
 ter, Küfers, den 4. Januar.  
 hungen: Albert R a a f, Bäcker  
 und Anna Katharina M a f e r hier,  
 1. Januar.  
 lte: Otto Julius, S. d. verfr.  
 S ch n a b e l, Tuchschneiders hier,  
 alt, den 6. Jan.

80. Jahrgang.  
 Erscheint täglich  
 mit Ausnahme der  
 Sonn- und Festtage.  
 Preis vierteljährlich  
 hier 1 M., mit Zedler-  
 lohn 1.20 M., im Vertriebs-  
 und 10 km-Verkehr  
 1.25 M., im übrigen  
 Württemberg 1.35 M.  
 Monatsabonnements  
 nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Jernsprecher Nr. 29.

Ausgabe 2400.  
 Anzeigen-Gebühr  
 i. d. 1. Spalte Zeile aus  
 gerührt, Schrift oder  
 deren Raum bei 1mal.  
 Stundung 10 g.  
 bei mehrmaliger  
 entsprechend Rabatt.  
 Mit dem  
 Gläuberschützen  
 und  
 Schönb. Landwehr.

Nr. 6 Nagold, Dienstag den 9. Januar 1906.

### Noch immer werden Bestellungen für das I. Quartal

auf den täglich erscheinenden **Gesellschafter** mit dem **Wanderschützen** und dem zweimal monatlich erscheinenden **Schwäbischen Landwirt** von allen Postanstalten und Postboten, von der Expedition und von unseren Antragsgebern entgegengenommen.

### Amtliches. Bekanntmachung

betreffend die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Ausnahme in die Rekrutierungsstammrolle pro 1906.

Auf Grund der deutschen Behrordnung in der neuen Fassung vom 22. Juli 1901 (Reg.-Bl. von 1901 S. 275 ff.) wird folgendes bekannt gemacht:

1. Die Militärpflicht beginnt mit dem 1. Januar des Kalenderjahres, in welchem der Militärpflichtige das 20. Lebensjahr vollendet und dauert so lange bis über die Dienstpflicht der Wehrpflichtigen endgültig entschieden ist.
2. Nach Beirath der Militärpflicht (s. Abs. 1) haben die Wehrpflichtigen die Obliegenheit sich zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrollen anzumelden. (Wehrpflicht)
3. Diese Anmeldung muß in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar erfolgen.
4. Die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen Orts, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat.
5. Hat er keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnortes, d. h. desjenigen Orts, an welchem sein, oder sofern er noch nicht selbständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet.
6. Wer innerhalb des Reichsgebiets weder einen dauernden Aufenthaltort noch einen Wohnort hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnort hatten.
7. Wenn die Anmeldung nicht am Geburtsort erfolgt, ist ein vom R. Standesamt kostenfrei zu erteilendes Geburtszeugnis (Geburtschein) vorzulegen.
8. Sind Militärpflichtige von dem Ort, an welchem sie sich nach oben Ziffer 2 zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsdiener, auf See befindliche Seeleute u.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

9. Die Anmeldung zur Stammrolle ist in der vorstehend vorgeschriebenen Weise seitens der Militärpflichtigen so lange als möglich zu wiederholen bis eine endgültige Entscheidung über die Dienstpflicht durch die Ersatzbehörden erfolgt ist.
  10. Bei Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle ist der im ersten Militärpflichtjahr erhaltene Lösungsschein vorzulegen. Außerdem sind etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnortes, Gewerbes, Standes u.) dabei anzugeben.
  11. Eingewanderte (R.-M.-G. § 11), welche in das militärpflichtige Alter eingetreten sind, bei früheren Aushebungen Uebergegangene, sind gleichfalls zur Anmeldung verpflichtet.
  12. Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hienon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zu demobilisiert werden.
  13. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnort nach einem andern Aushebungs- oder Wasternungsbezirk verlegen, haben dieses behufs der Berichtigung der Stammrolle, sowohl beim Abgang der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Orte berichtigend, welche daselbst die neue Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.
  14. Berichtigung der Meldescheine (oben Ziff. 1, 6 und 9) entbindet nicht von der Wehrpflicht.
  15. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, ist mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu drei Tagen zu bestrafen. Ist diese Verurteilung durch Umstände herbeigeführt, deren Beseitigung nicht in dem Willen des Meldespflichtigen lag, so tritt keine Strafe ein.
  16. Die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten, sofern sie nicht schon früher zum aktiven Dienst eingetreten sind, sowie diejenigen Militärpflichtigen, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst bei der Prüfungskommission nachgesucht haben, haben sich beim Eintritt in das militärpflichtige Alter bei dem Zivilvorstehenden der Ersatzkommission ihres Geburtsortes (vergl. Ziff. 2 und 3) schriftlich oder mündlich unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheines, sofern ihnen derselbe bereits behändigt ist, bzw. unter Vorlegung des Berechtigungsscheines zum Seelenvermerk, zu melden und ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen.
  17. Sofern sich die Berechtigten im Besitze des Berechtigungsscheines befinden, werden sie durch die Ersatzkommission bis zum 1. Oktober ihres vierten Militärpflichtjahres, d. i. des Jahres, in welchem sie das 23. Lebensjahr vollenden, zurückgestellt.
- Die Ortsvorsteher werden beauftragt, dies in ihren

Gemeinden durch Ausschüssen und Ausschlag der ihnen zugegangenen Plakate bekannt zu machen.  
 Nagold, den 3. Januar 1906.  
 R. Oberamt. Ritter.

### An die Schultheißenämter.

#### Maßnahmen gegen die umherziehenden Handwerksburschen und Stromer.

Das Oberamt sieht sich veranlaßt, den Schultheißenämtern die unermüßliche und energische Handhabung der bestehenden Vorschriften über die Maßnahmen gegen das Stromertum wiederum zur besonderen Pflicht zu machen. Insbesondere werden die Ortsbehörden angewiesen, alle in ihren Gemeinden zweck- u. mittellos herumziehende Stromer, sofern dieselben längere Zeit, etwa 3 bis 6 Wochen je nach den Papiereu u. dem Aussehen des Betroffenen, außer Arbeit sind, wegen Landstreicherei festzunehmen u. außer einlefen zu lassen, sowie die Polizeior-gane streng anzuweisen, bettelnde Stromer unumschätzlich zu verfolgen, festzunehmen und hieher vorzuführen.

Anherseht hat man Grund, den Schultheißenämtern einzuschärfen, daß unbemittelten und arbeitslosen, sowie besonders arbeitsunfähigen Reisenden durch die Ortsarmenbehörden die notwendige Unterstützung in Gemäßheit des § 28 des Unterstützungswohngesetzes eventuell bezw. womöglich gegen keine Arbeitsleistung z. B. Steinkopfen, Straßenreinigung u. s. w. zu gewähren ist. Die Organe der öffentlichen Armenpflege werden streng dafür verantwortlich gemacht, daß keinem Hilfsbedürftigen die erforderliche Unterstützung vorenthalten oder vorzeitig wieder entzogen wird.

Sobald wird unter Bezugnahme auf die Min.-Erlasse vom 28. Juni 1898 und 3. Dez. 1901 betr. die Organisation des Arbeitsnachweises darauf hingewiesen, daß an allen größeren Plätzen und auch in ansrem Bezirk in den Städten Nagold, Altensteig, Hattenbach und Wildberg, sowie in der Gemeinde Unterkalheim Arbeitsnachweisseilen errichtet sind, welche noch mehr als seither von Arbeitgebern und Arbeitssuchern in Anspruch genommen werden sollten. Den Beschäftigungslosen steht in den Arbeiterkolonien ein gutes Unterkommen zur Verfügung.

Auch sollten die Ortsbehörden unablässig dafür Sorge tragen, daß alte, gebrechliche, landarme Handwerksburschen in den Landarmenanstalten aufgenommen werden.

Endlich darf man wohl von den Bezirkseinswohnern aufs Bestimmteste erwarten, daß sie um Unterstützung nachsichende Stromer abweisen und unbedingt an die Ortsarmenbehörden verweisen, sowie die Polizei in der Ermittlung und Festnahme der aufbringlichen Bettler nach Kräften unterstützen.

Die Polizeidiener der Gemeinden sind Vorstehendem gemäß von den Herren Ortsvorstehern zu instruieren, auch ist den Gemeindeangehörigen von diesem Erlaß in geeigneter Weise Kenntnis zu geben und ist weiter derselbe den Gemeindefolkgen mitzuteilen, worüber Vollzugsvermerk im Schultheißenamtsprotokoll zu machen ist.  
 Nagold, den 3. Jan. 1906. R. Oberamt. Ritter.

### Ein Abenteuer im Expresszug.

Roman von H. S. Forb.  
 (Nachdruck verboten.)  
 (Fortsetzung.)

Die meisten von Baldwin's Cowboys hatten sich in die beschriebenen Bergangungslotale des Dines zerstreut, aber zwei Dutzend standen in der Tür eines Badens. Indessen waren meine Bewegungen so schnell, daß sie ungeschichtlich nicht eher zum Bewußtsein des Vorganges gelangten, als bis ich im Sattel saß. Ich hörte einen gellenden Ruf und beschränkte, daß sie schreien möchten, denn der Cowboy hört gern seine Wächse knallen. Ich machte daher eine scharfe Wendung beim Triakalon und bog in die Seitenstraße ein. In diesem Augenblick sah ich Camp durch das Fenster flattern, und hinter ihm wurde Baldwin's Kopf sichtbar.

Bevor ich 100 Fuß weit geritten war, merkte ich, daß ich ein völlig erschöpftes Pferd unter mir hatte, das war auch weiter kein Wunder, denn der Gaul hatte am Nachmittage etwa 40 Meilen in recht scharfem Tempo zurückgelegt. Ich wußte, daß Baldwin's Cowboys binnen wenigen Minuten auf irischen Pferden sitzen würden, mit denen sie mich im Haudumdrehen einholen mußten. Ich hatte also keine Aussicht, ihnen durch die Schnelligkeit meines Pferdes zu entkommen; Waffen hatte ich auch nicht, es blieb mir also nur die Möglichkeit, sie auf irgend eine Weise zu überlisten.

Als Forts besteht, wie alle Eisenbahnstädte des Westens,

aus einer einzigen langen Häuserreihe, die den Eisenbahnschienen parallel läuft. Die Seitenstraße, die ich hinter mir ritt, war kaum 200 Meter lang; an ihrem Ende befand ich mich auf jedem Felde. Abermals warf ich mein Pferd herum und ritt nun an der Rückseite der Gebäude entlang. Als ich um die Ecke bog, drehte ich mich um und sah, daß bereits ein halbes Dutzend Cowboys meine Verfolgung aufgenommen hatten. Im Augenblick darauf aber war ich ihnen schon wieder aus den Augen. Sobald ich eine Seitenstraße erreicht hatte, die nach dem Bahnhof führte, machte ich abermals eine Wendung und ritt auf des Stationsgebäude zu. Meine einzige Hoffnung war jetzt, dieses vor meinen Verfolgern zu erreichen; dann hätte ich vielleicht die Briefe vom Bahnhofsvorsteher in den Kastenfrank schleichen lassen können.

Diese Hoffnung war indessen eitel, wie ich sofort bemerkte, als ich die Hauptstraße erreichte, denn ein zweiter Trupp Cowboys kam mir entgegengeprengt und schalt mir den Weg ab. Um ihnen zu entkommen, bog ich wieder in die Nebenstraße ein und ritt in der dem Bahnhofsgebäude entgegengesetzten Richtung. Die Cowboys waren dicht hinter mir. Sie schrien mir zu, ich solle halten, und ich erwartete jeden Augenblick Revolvergeschosse fragen zu hören, denn der schlechteste Schütze unter ihnen hätte auf diese kurze Entfernung mein Pferd treffen können. Das wäre ja das einfachste Mittel gewesen, mich zum Halten zu zwingen.

Es ist nicht gerade ein angenehmes Gefühl, wenn man seine Ohren spizen muß, um auf das Knallen eines Revolverkapsels zu hören, und wenn man weiß, daß jeder

Augenblick der letzte auf dieser Welt sein kann. Ich befand mich in dieser gefährlichen Lage wohl kaum länger als 30 Sekunden, aber das war gerade genug, um mich zum Bewußtsein zu bringen, daß es mehr Mut erfordert, vor einem Feind, der hinter einem her schleicht, wegzulaufen, als vor einem Gewehrmanstandzuhalten. Zum Glück für mich waren meine Verfolger so sicher, mich einzuholen, daß kein einziger daran dachte, auf mich zu schießen.

Sobald ich sah, daß keine Aussicht auf Entkommen vorhanden war, zog ich die Briefe aus meiner Brusttasche hervor, in der Absicht, sie in hundert Stücke zu reißen. Dabei wurde mir aber bemerkt, daß ich mich durch Herabdrückung von Eigentum, das den Berechtigten Staaten gehörte, nicht nur eines Verstoßes gegen das geschriebene Gesetz, sondern auch einer moralisch nicht zu rechtfertigenden Handlung schuldig machte. Had Madge würde von mir nicht verlangen, etwas Unrechthafes zu tun, selbst wenn es zu ihrem Vorteil wäre.

Ich ritt über die Schienen hinüber hinter einige Postwagen, die auf dem Seitengeleise standen und mich für ein paar Augenblicke meinen Verfolgern außer Sicht brachten. Ich benutzte diesen Umstand, um mich in den Steigbügel anzuheben, den Sattel hinten hochzugeben und die Briefe zwischen diesen und den Pferdebacken zu schieben, soweit mein Arm reichen wollte. Die Sache fand so, daß ich dieses verweilte Mittel versuchen mußte, und in der Kühnheit des Einfalles lag vielleicht die beste Aussicht auf Erfolg.

(Fortsetzung folgt.)



## Witte über die Marokkofrage und die Lage in Russland.

**Petersburg, 7. Jan.** Der Vertreter der Pol. Z. Ag. hatte heute mit Witte eine Unterredung, in deren Verlauf er Witte fragte, ob dieser Komplikationen wegen der Marokkofrage befürchte. Graf Witte erwiderte, er sei überzeugt, daß alle Behauptungen, daß der deutsche Kaiser die Absicht habe, gelegentlich der Marokko-Konferenz eine aggressive Politik einzuschlagen, der Begründung entbehren, denn unter der in jeder Beziehung hervorragenden Regierung Kaiser Wilhelms II. befolgte Deutschland ausschließlich eine friedliche Politik. Er sei überzeugt, daß die deutsche Politik immer eine solche bleiben werde, und daß die Marokko-Konferenz ohne Zwischenfall, besonders zwischen Deutschland und Frankreich, zu Ende gehen werde. Der Graf erklärte weiter, er wisse nicht, wer ein Interesse daran habe, verächtliche heuristische Gerüchte zu verbreiten. Vielleicht geschehe es im Interesse gewisser Baispelspekulationen an der Börse. Er sei aber überzeugt, daß die Gesellschaft und die Presse darauf hinarbeiten könnten. Eine ähnliche Spekulation werde gegenüber Russland betrieben.

Witte sprach dann von der erregten Lage in Russland und sagte, wenn alles, was täglich in der auswärtigen Presse in den letzten Jahren bezüglich der russischen Angelegenheiten geschrieben sei, wahr wäre, würde Russland seit langer Zeit nicht mehr existieren. Trotzdem bestreite Russland und werde auch weiter bestehen, denn trotz des Einflusses der Krise werde es aus ihr neugeboren hervorgehen. Der psychologische Zustand eines großen Teils der europäischen Gesellschaft verlange nach sensationellen Neuigkeiten. Die Korrespondenten der auswärtigen Zeitungen senden aus Russland solche Nachrichten, ohne sie zu prüfen, um der Mordelust zu genügen. "Ubrigens," sagte Witte hinzu, "kennen die Regierungen der fremden Mächte vollkommen den Stand der Dinge in Russland, insbesondere die Regierung des befreundeten und verbündeten Frankreich." Er dachte sich für verpflichtet, zu erklären, daß die französische Regierung sich gegen Russland mit demselben Gefühl der Freundschaft und des Wohlwollens verhalte, wie vorher, und das beruhe auf Gegenseitigkeit.

## Politische Meberblick.

Das deutsche Marokko-Weißbuch ist erschienen. Es ist ein Heft von 42 Seiten und enthält in 27 Kapiteln Berichte der deutschen Diplomaten in Paris, Tanger und Fez. Aus einem Bericht des deutschen Konsuls in Fez vom 21. Februar 1906 geht hervor, daß Frankreich sich dem Sultan von Marokko gegenüber tatsächlich auf ein europäisches Mandat berufen. Die am 31. März im französischen Senat abgegebene Erklärung Delcassés, daß die marokkanische Regierung die Forderungen Frankreichs erbeten und nachdem diese erteilt worden, die Erklärung abgegeben habe, diese Forderungen befolgen zu wollen, bezeichnete der Sultan dem Konsul in Fez gegenüber als reine Unwahrheit. Ferner erklärte nach einem Bericht des Gesandten Grafen Tattenbach vom 15. Mai der Sultan, die Ausrufung, welche Delcassé nach dem Kaiserbesuch in der französischen Deputiertenkammer getan habe, die marokkanische Regierung habe die französischen Reformvorschlüge im Prinzip angenommen, entspräche ebensowenig der Wahrheit. Nach einem weiteren Bericht des Grafen Tattenbach erklärte der französische Gesandte in Fez, die französische Regierung würde es als eine Verletzung ihrer Interessen ansehen, wenn die französischen Reformvorschlüge den Signatarmächten zur Kenntnisnahme und Ausrufung unterbreitet würden. Das Recht, in marokkanischen Angelegenheiten einzuschreiten, stehe keiner andern Macht zu. Die französische Regierung behalte sich vor, je nach den Umständen zu handeln und die Dinge in Marokko klar zu übersehen. Eine weitere Reihe von Schriftstücken bezieht sich auf die Unterlassung der offiziellen Mitteilung des französisch-englischen Abkommens durch Delcassé. Ueber das von Herrn Solu-Amb-Tattenbach entwickelte Reformprogramm bringen zwei Berichte aus Fez vom 7. März und vom 30. Mai reichhaltiges Material; in den Vorschlägen zur Gründung von Polizeitruppen in den Küstengebieten erblickt das Weißbuch den ersten Ansatz zum "controlleur civil" nach tunesischem Muster. Abschließend bemerkt Graf Tattenbach zu dem französischen Reformprogramm: "Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Durchführung dieser Vorschläge die wirtschaftliche Angleichung Marokkos an Frankreich zur Folge hätte." Aus einem Bericht vom 6. Juni geht hervor, daß der französische Gesandte die Reformvorschlüge nur mündlich vorgebracht und wiederholte Bitten um schriftliche Einbringung abgelehnt hat. Schließlich legt das Weißbuch die prinzipiellen Gesichtspunkte der deutschen Marokko-Politik dar: internationale Behandlung der Reformen und wirtschaftliche Erschließung des Landes unter voller Beachtung des Grundgesetzes der offenen Tür.

**Berlin, 8. Jan.** Die heutigen Abendblätter nehmen zu den Mitteilungen des deutschen Marokko-Weißbuchs vorläufig noch keine Stellung. Der Pol. Anz. enthält einen aufsehenerregenden Kommentar zu dem Weißbuch, worin es u. a. heißt: Das kürzlich erschienene französische Weißbuch wußte den Eindruck erwecken, daß Frankreich fortgesetzt vorgegangen sei. Alle Gegner Deutschlands verurteilten nach Veröffentlichung dieser Dokumentensammlung, Deutschland habe aus reinem Uebermut Frankreich herausgefordert. Die jetzt von deutscher Seite veröffentlichten Aktenstücke haben

im wesentlichen den Zweck, diese Behauptung zu entkräften; sie besitzeln zunächst jeden Zweifel darüber, daß Frankreich nicht lediglich in Wahrheit, sondern in der Tat sich als Bevollmächtigter aller europäischen Mächte aufgestellt hat.

**Serbien und Bulgarien streben nach einer Zollvereinbarung.** Dieser Tage ist ein Vertragsskizzenentwurf unter dem Titel "Vertrag betr. eine serbisch-bulgarische Zollunion" in der bulgarischen Sobranje eingebracht worden. Dieser Vertrag bringt die Anbahnung einer wirtschaftlichen Annäherung beider Länder und das Streben nach völliger Zollvereinbarung zum Ausdruck. Beide Länder stellen bereits eine Zollunion dar für den Austausch der eigenen Erzeugnisse. Für fremde Erzeugnisse bleibt der getrennte Zolltarif bis zum 1. März 1917 in Geltung. Ferner schließen beide Staaten bis zu diesem Zeitpunkt selbständig Handelsverträge mit anderen Staaten ab. Für die eigenen Erzeugnisse werden zwischen Serbien und Bulgarien alle Zolltarifen aufgehoben. Der Vertrag hebt ferner den Bezug von Aufstellungs- und Abfuhrverträgen in Aussicht. Er tritt am 1. März d. J. in Kraft und behält Geltung bis zum 1. März 1917. — Der Vertrag wird in dem Vertrag nicht erwähnt.

## Der Zustand in Deutsch-Südwestafrika.

**Berlin, 8. Januar.** Ein Telegramm aus Windhuk meldet: An Epphus sind gestorben: Sekretär August Rischke am 31. Dez. im Lazarett Windhuk und Reiter Karl Felchner am 28. Dez. im Lazarett Herderhüch.

**München, 6. Jan.** Der Prinzregent hat für die hervorragenden Leistungen anlässlich des Krieges in Deutsch-Südwestafrika eine große Reihe von Ordensauszeichnungen erteilt. Es erhielten u. a.: den Militärverdienstorden 1. Klasse mit Schwertern: Generalleutnant v. Kroh; den Militärverdienstorden 2. Klasse mit Schwertern: Generalmajor a. D. Gumpel und Oberst Deimling, Abteilungsleiter im großen Generalstab; den Militärverdienstorden 3. Klasse mit Schwertern: Oberstleutnant de Bantien, Chef im Generalstab des 2. preussischen Armeekorps, Oberstleutnant v. Rühlensfeld, Kommandeur des 1. Feldregiments, Major v. Glöckel, 1. Feldregiment, Major Meißner und Hauptmann Franke, 2. Feldregiment; den Militärverdienstorden 4. Klasse mit Krone und Schwertern: die Majore v. d. Höhe, 1. Feldregiment, v. Rump und Buder, 2. Feldregiment.

## Tages-Neuigkeiten.

### Aus Stadt und Land.

**Magold, 9. Januar.**  
Inhalt des Reichsgesetzblattes Nr. 49 vom 23. Dezbr. 1905. Bekanntmachung, betr. Aufnahme von dem Verbote der Beschäftigung eigener Kinder unter zehn Jahren (§ 15 Abs. 1 des Gesetzes über Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben vom 30. März 1901) — Bekanntmachung, betreffend Vorschriften über Auswandererschiffe.  
Inhalt des Regierungsblattes Nr. 34 vom 28. Dezbr. 1905. Verfügung der Ministerien des Innern, des Reichs- und Schulwesens und der Finanzen, betr. die Vollziehung des Gesetzes über die Befreiung der Körperschaftsbeamten und ihrer Untergeblichen. Vom 15. Dez. 1905. — Nr. 35 vom 30. Dez. 1905. Verordnung, betr. die Aenderung der Reg. Verordnung vom 4. Nov. 1902 über die Befreiungen für den Verkehrsanstellendendienst. Vom 23. Dez. 1905. — Reg. Verordnung, betr. die Aenderung der Reg. Verordnung vom 3. Nov. 1895 über die Fortbildungsvorrichtungen. Vom 22. Dez. 1905. — Bekanntmachung der Ministerien des Innern und des Justiz, betr. eine Aenderung des Familienstatuts des hiesigen Landes von Stadt-Wehrhau. Vom 16. Dez. 1905. — Bekanntmachung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, betr. die Uebertagung der Konzeption für die Nebenbahn von Kerkel nach Weisbach. Vom 20. Dezbr. 1905. — Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betr. Aenderung der Vorschriften über die Prüfung der Tierärzte. Vom 24. Dezbr. 1905. — Verfügung des Ministeriums des Innern, betr. die Umlage des Gebäudeversicherungsbauers für das Jahr 1906. Vom 27. Dez. 1905.

**O. Rehder, 7. Jan.** Als in allem sehr gelungen kann die gestrige Weihnachtsfeier des kath. Kirchenchors dahier bezeichnet werden. Lange vor Beginn schon waren die Wirtschaftskundlichkeiten im "Adler" bis auf den letzten Nagel besetzt. Viele wählten angesichts des vollaufgepflegten Lokals wieder abzugehen, was jedoch bedauert wurde. Schon das reichhaltige, aber ein Duzend Nummern enthaltende Programm ließ auf einen gelungenen Abend schließen. Die einzelnen Stücke wurden denn auch durchweg flott wiedergegeben. Eingeleitet wurde die Feier durch den eindrucksvollen Bethoven'schen Chorus: "Die Himmel rühmen" und das stimmungsvolle "Gloria sei Gott" von Elcher. Mit Spannung erwarteten wir nun den nun folgenden 3 lebenden Bildern: "Maria Verkündigung", "Christ Geburt" und "Anbetung der 3 Weisen" entgegen; die malarischen Gruppen waren voll Besessenen und von abergläubiger Wirk- und brachten mit ihrem Blickfeld und den sie begleitenden Bühnenschülern so recht die Feststimmung zum Ausdruck. Aber auch der Humor kam im zweiten Teil zu seinem Recht. Die Darsteller der nun sich anschließenden humoristischen Szenen: "Witwenreden in der Hauptmanns-Büche", "der Weibschicksalstypen", "der Hebele" und "die Bahareige" zeigten, daß sie nicht zum erstenmal die Bretter der Bühne betraten, und erzielten mit ihrem natürlichen Spiel härmischen Erfolg. Während der Pausen kamen einige treffliche gemischte Chöre zum Vortrag. Die ganze Leistung sowohl der Chöre als der lebenden Bilder und humoristischen Stücke lag in den bewährten Händen der rühmlichst bekannten Frau Barck. Ihr, wie auch sämtlichen Mitwirkenden sei auch hier für den gelungenen

Abend herzlichster Dank ausgesprochen. Ueber die wirklich gelungene Ausführung herrschte nur eine Stimme des Lobes und der Anerkennung.

**h. Oberthalheim, 8. Jan.** Bei der gestern abgehaltenen Plenarversammlung des hiesigen Kriegervereins wurden nach der statutenmäßig vorgenommenen Wahl als Vorstand Hans Werner, als Schriftführer Beher Handschuh, als Kassier Martin Weber, Wagner gewählt.

**Oberthalheim, 5. Jan.** Eine Robheit sondergleichen wurde dieser Tage von Altheimer Barschen verübt. Zwei hiesige junge Herren, die über die Heilertage zu Besuch bei ihren Eltern wollten, machten einen Abstecher nach Altheim. Auf ihrem Rückwege lauerten ihnen einige Altheimer Barschen vor der Ortsgrenze auf und traktierten sie derart mit Prügel, daß der eine fast liegen blieb.

**Stuttgart, 5. Jan.** Der Gesamtvorstand des Württ. Volksschullehrervereins hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, möglichst bald allen politischen Parteien des Landes den Wunsch vorzutragen, für die nächste Landtagswahl auch einen Volksschullehrer in Aussicht zu nehmen. Welcher politischen Partei ein Vertreterkandidat angehöre, sei dabei für den Verein nicht von ausschlaggebender Bedeutung, wenn der Betreffende nur das Programm des Württ. Volksschullehrervereins mit Einsicht und Entschiedenheit vertrete.

**r. Stuttgart, 8. Januar.** Der Ehrenpräsident des württemberg. Kriegerbundes Gg. Oberhofmarschall Freiherr K. v. Böllwarth hat aus Anlaß seines 60. Geburtstages der Bundeskasse 200 M zur Gewährung von außerordentlichen Unterstützungen im Jahr 1906 überwiesen.

**r. Esslingen, 5. Jan.** Gestern nachmittags wurde am Übergang bei der Lokomotivwerkstätte eines 35 Jahre alten bisher unbekanntem Mann vom Personenzug 210 Tübingen — Stuttgart abgefahren und war sofort tot. Nach Angaben des Führers sprang er kurz vor Herannahen des Zuges auf den Bahndamm, sodaß ein Anhalten des Zuges nicht mehr möglich war.

**Heilbronn, 7. Jan.** Die vor über zwei Monaten spurlos verschwundene Kaufmannsgattin Julie Kirchheimer von hier wurde aus dem Karzer gelandet. Für die Annahme, daß die Frau einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist, haben sich keine Anhaltspunkte ergeben.

**r. Heilbronn, 5. Jan.** Wie nunmehr festgestellt ist, betragen die Unterschlagungen des durch Selbstmord aus dem Leben geschiedenen Gerichtsdollsetzers Lamm 8000 M. Seine bei der Stadt hinterlegte Kaution befreit sich auf 2000 M.

**r. Tübingen, 5. Jan.** Im Gasthaus zum Kreuz in Württemberg brach vorgestern morgen 1/10 Uhr Feuer aus, das sich schnell auf die beiden unteren Bauernhäuser, welche mit einer großen Menge Futter und Getreide angefüllt waren, verbreitete. Bis 7 Uhr waren von den 3 Häusern nur noch die Grundmauern übrig.

**r. Ulm, 8. Jan.** Der heftige Sturm der vergangenen Nacht verurteilte eine Feuersbrunst. Der Wind warf die ziemlich schlaf in ihren Trägern besessenen Drähte der elektrischen Freileitung fortwährend gegeneinander, so daß es ununterbrochen Kurzschlüsse gab. Dadurch geriet der Transformator in dem Hauptstromverteilerhäuschen beim hiesigen Schlachthaus in Brand, der das kleine Gebäude in Höhe legte. Wegen des Sturmes war die Gefahr für die Nachbarhäuser sehr groß. Die ganze Stadt war infolge der Stromunterbrechung in Finsternis gehüllt.

**r. Ravensburg, 8. Jan.** Die hiesige Polizei- und Landjägerei hat sich seit einigen Tagen in der Fährbahn nach dem Stüttgarter Rindweber, der von einem Arbeiter hier gehen worden sein soll, eine heftigste Tätigkeit. Wie man hört, soll ersterer mit einem Jäger Hans Gubler von Söllingen, der sich den Winter über gewöhnlich in Stuttgart und anderen Städten herumtreibt, vielleicht auch mit einem Hans Späth, die gewöhnlich falsche Namen führen, heimlich sein.

**r. Friedrichshafen, 5. Jan.** Ein Opfer der strengen Kälte wurde bei auf dem Heimweg begriffene Mauer Christian Rattler von Obermeringen, zuletzt in Deggendorfen anläßlich. Derselbe wurde am 1. Jan. erstoren aufgefunden unweit des Pfarrdorfes Uman.

## Gerichtssaal.

**Stuttgart, 4. Jan.** (Schwurgericht.) Der arbeitsscheue, vieljährig — darunter wegen Raubs — vorbestrafte Angeklagte Karl Reule von Zürich betrat in Cannstatt auf anstalt des Dankes, sagte der Angeklagte die Frau mit dem Worten: "Wenn du mir nicht 3 M gibst, steche ich dich nieder" am Arm; als die Frau erwiderte, sie habe kein Geld, zog der Angeklagte mit den Worten "Weinst du ich laß mit mir spassen", ein Messer, wodurch die Frau eingeschüchtert ihm 3 M gab. Das Urteil lautete auf 6 Monate Zuchthaus.

**Heilbronn, 5. Jan.** Unter der Anklage, die eigene Schwiegermutter geblüdt zu haben, stand gestern und heute der 28 Jahre alte, verheiratete Zimmermann Adolf Bauer von Züllingen, Ob. Neckarthal vor dem Schwurgericht. Der Anklage lag sein 27jährige Frau, die Tochter der Ermordeten, beschuldigt. Von seiner Frau überredet, hatte Bauer am 2. April d. J. seine Schwiegermutter in den Abort gelockt, sie dort mit beiden Händen am Hals erwürgt und so erdrosselt. Der Angeklagte war durchaus geküßelt. Die Schwiegermutter, die dem Tode ergriffen und kränzlich war, hatte den erst seit einem Jahr verheirateten Eheleuten das Leben recht teuer gemacht, insbesondere aber gegen den Schwiegersohn ständig gehetzt und geschimpft.

Die Frau wurde ihre Mutter vor dem Raubzeugenstand nicht normal gemessen ein gängig laute lautete für auf eine Gef Die Frau w Totschlag ih von vier J bei ihr, da handelte, jede der u der Unterfuch Angeklagten von fünf Ja fahrens zuge

**Berlin** langjamen u Rekruten de zurückerhen; den Leutnant binläderfröu werden muß bereit am

**Karlsruhe** Refonvaleßy ungeschödt for weiteren Kie stand ist nod ung für die

**r. Peil** die Schneide fard der S Scherer.

**r. Peil** 16 Jahre al Briqer erhä mord vorlieg

**r. Rade** Böhlingersee des Landwe laufen extru

**Konstanz** dem Bodense fang Bäume eine Schme wo im leyt maß 5 Arb Gondel auf folge Kenter

**Ludwig** Anilin- und Simon in 1 letzten Schre

**Wand** verankaltete schaftlicher E gestaltete sich den Teilneh Männer aus

**Strie und Har** der leigte ein Borfik führt den Ehrenvo

**heim, auherd** und der Brä rat v. Heige

**Bürgermeister** für englische besonders bl detonte. P

**gleichungen bei** pu



prochen. Ueber die wirklich ge-  
nur eine Stimme des Lobes

Jan. Bei der gestern abge-  
des hiesigen Kriegerverein  
h vorgewonnenen Wahl als  
H. Bink, als Schriftführer  
der Martin Weber, Wagner

Eine Nothwendigkeit  
amer Burſchen verübt. Zwei  
die Felerlage zu Befuch bei  
einen Abſtcher nach Althelm.  
hnen einige Althelm Burſchen  
aktierten ſie damit mit Prügel,

Der Gesamtvorſtand des  
ereins hat in ſeiner letzten  
bald allen politiſchen Parteien  
tragen, für die nächſte Land-  
ſchullehrer in Ausſicht zu  
Partei ein Vertreteramt an-  
in nicht von ausſchlaggebender  
nde nur das Programm des  
s mit Einſicht und Entſche-

Der Ehrenpräſident des  
h. Oberhofmarſchall Feiler  
lah ſeines 60. Geburtstages  
Gewährung von außerordent-  
r 1906 überwieſen.  
Gestern nachmittag wurde am  
verſammelte etwa 35 Jahre alter  
n Perſonenzug 210 Tädigen  
war ſofort tot. Nach Kus-  
urz vor Herannahen des Tages  
in Anhalten des Tages nicht

Die vor über zwei Monaten  
ausſtaffin Julie Reichheimer  
dar gelandet. Für die Au-  
Berbrechen zum Opfer gefallen  
ſatte ergehen.

Wie unabweislich feſtgeſtellt iſt,  
des durch Selbſtmord aus  
Bollſchöfers Thum 8000 M.  
nte Kamtion beſitzt ſich auf

Im Gaſthaus zum Kreuz in  
orgen 1/5 Uhr Feuer aus, das  
den Bauernhäuſer, welche mit  
nd Schreibe angefüllt waren,  
u von den 3 Häuſern nur

ige Sturm der vergangenen  
brannt. Der Wind warf  
ägern beſchädigten Dächte der  
hrend gegenſeitig, ſo daß  
gab. Dadurch geriet der  
rombenteilungshändchen beim  
brand, der das kleine Gebäude  
Stammes war die Gefahr für  
Die ganze Stadt war infolge  
finſterniſſe gehüllt.

am. Die hieſige Polizei- und  
it ſeit einigen Tagen in der  
er Raubmörder, der von einem  
n ſein will, eine Federſtaffe  
erſterer mit einem Bieglor  
der ſich den Winter über ge-  
anderer Städte herüberzieht,  
Späh, die gewöhnlich falſche

Jan. Ein Opfer der ſtrengen  
Schneeweg begriffene Maurer  
ingen, zuletzt in Deggendorfer  
1. Jan. erſtoren aufgeſunden  
u.

tsaal.

(Schwurgericht.) Der arbeits-  
gen Raub — vordemſtrafte Au-  
rich beſtelt in Gauſtatt und  
auf Teckſtr. 69 ein Gewd;  
Anklage die Frau mit dem  
at 3 M. gibſt, ſiehe ich dich  
rau erwiderte, ſie habe ſein  
t den Worten „Reiſt du ich  
ſter, wodurch die Frau einge-  
as Urteil lautete auf 5 Jahre

Unter der Anklage, die eigene  
aben, ſand geſtern und heute  
te Zimmermann Adolf Bauer  
ulm vor dem Schwurgericht.  
e 27jährige Frau, die Tochter  
Bon ſeiner Frau überredet,  
3. ſeine Schwiegermutter in  
it beiden Händen am Hals  
Der Angeklagte war durchaus  
lter, die dem Tuml erſchü-  
erſt ſeit einem Jahr verheirat-  
ſt ſauer gemacht, insbesondere  
nändig geht und geſchmüpft.

Die Frau beſitzt die Anſtaltung. Sie ſel dazu gekommen,  
wie ihre Mutter ſchon tot war und habe dann aus Furcht  
vor dem Mann darüber geſchwiegen. Aus dem umfangenden  
Zeugenverhör ging hervor, daß die Ermordete geiſtig wohl  
nicht normal war. Dem Angeklagten Bauer wurde im all-  
gemeinen ein gänzlich geistig abnormer Zustand angeſtellt, weniger  
günstig lauteten die Anſagen über die Frau. Das Urteil  
lautete für Bauer wegen eines Verbrechens des Totschlags  
auf eine Gefängnisſtrafe von vier Jahren ſechs Monaten.  
Die Frau wurde wegen eines Verbrechens der Beihilfe zum  
Totschlag ihrer leiſtlichen Mutter zu der Zuchthausſtrafe  
von vier Jahren verurteilt. Nebenbe Urtheile konnten  
bei ihr, da es ſich um die Eſtung ihrer eigenen Mutter  
handelte, nach dem Geſetz nicht in Betracht kommen. Auf  
jede der beiden erkannten Strafen wurden ſechs Monate  
der Unterſuchungsſtrafe angerechnet. Außerdem wurden beiden  
Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer  
von fünf Jahren aberkannt und ihnen die Koſten des Ver-  
fahrens zugeſchieden.

### Deutſches Reich.

**Berlin, 8. Jan.** Aus Lüneburg wird gemeldet: Beim  
langſamen Schrittmarsch ließ der Leutnant Overlein einen  
Rekruuten der 2. Kompanie wegen unzureichender Beſetzung  
zurückgehen; darauf ſchlug dieſer mit dem Gewehrſtoß  
den Leutnant zweimal gegen den Kopf, ſo daß der Offizier  
blutüberſtrömt ſammendrönd und ins Spaziert geſchickt  
werden mußte. Der Soldat wurde verhaftet; er hatte  
bereits am Morgen ſeinen Unteroffizier tödlich angegriffen.

**Karlruhe, 8. Jan.** Der Hofbericht meldet: Die  
Reformbeſchlüſſe des Großherzogs ſcheitern in normaler Weiſe  
ungeführt fort. Die ſatirliſchen Eſchewungen ſind im  
weiteren Rückgang begriffen, aber der allgemeine Reizeu-  
ſtand iſt noch recht beſchränkt, ſo daß die größte Schön-  
ung für die nächſte Zeit durchaus abſehen iſt.

**r. Heidelberg, 8. Januar.** In Kuppenheim brannte  
die Schneider'sche Sägemühle nieder. — In Schutterwald  
fiel der Gaſtwirt Wipps infolge eines Sturzes in der  
Schener.

**r. Heidelberg, 8. Jan.** In Schweligen wurde der  
16 Jahre alte Gymnaſtaſt und Sohn des Schloßhändlers  
Brigier erhängt aufgeſunden. Ob Unglücksfall oder Selbſt-  
mord vorliegt iſt noch unbekannt.

**r. Radolfzell, 8. Januar.** Auf dem ſogenannten  
Böhlingersee ſind 2 Knaben im Alter von 11 und 13 Jahren  
des Landwirts Burk von Böhlingen beim Schiffsan-  
lauf ertrunken.

**Konſtanz, 7. Jan.** Am Samstag abend tobte auf  
dem Bodensee ein heftiger Gewitterſturm, der in Kon-  
ſtanz Bäume und Dächer beſchädigte und in Altmannsdorf  
eine Schenke niederriß. Zwischen Radolfzell und Jonaug,  
wo im letzten Frühjahre 7 Perſonen ertranken, ſind aber-  
mals 5 Arbeiter, darunter 3 Geſchwister, die ſich in einer  
Gonbel auf der Heimfahrt nach Ermattingen befanden, in-  
folge Kenterns der Gonbel ertrunken.

**Ludwigshafen, 6. Jan.** Der Vertreter der Badischen  
Kunſt- und Sodafabrik für Rußland, Kommerzienrat John  
Simon in Roſtau, hat ſich infolge der Aufregung der  
letzten Schreckenszeit erſchoſſen.

**München, 6. Jan.** Die heute im alten Rathhausſaal  
veranstaltete Verſammlung zum Zweck der Förderung freun-  
ſchaftlicher Beziehungen zwiſchen Deutſchland und England  
geſtaltete ſich zu einer hochbedeutſamen Kundgebung. Unter  
den Teilnehmern befanden ſich zahlreiche hervorragende  
Männer aus allen Kreiſen, Poſtiker, Vertreter von Indu-  
ſtrie und Handel, Gelehrte u. ſ. w., ferner der frühere und  
der jetzige engliſche Geſandte, Drummond und Tomer. Den  
Vorſitz führte der erſte Bürgermeiſter, Geheimrat v. Voſch,  
den Ehrenvorſitz der frühere Miniſterpräſident Graf Crails-  
heim, außerdem gehörten zum Bureau Reichsrat v. Auer  
und der Präſident der Akademie der Wiſſenſchaften, Geheim-  
rat v. Heigel. Nach der Eröffnungsvorrede des erſten  
Bürgermeiſters ſprach zunächſt Profeſſor Dr. Steyer, Dozent  
für engliſche Philologie an der hieſigen Univerſität, der  
beſonders die gemeinsamen Kulturinterſſen beider Völker  
betonte. Nach ihm ſprach Profeſſor Dr. Ley, der die Be-  
ziehungen beider Völker

welche die Abſicht der Kundgebung nochmals in präzifer  
Form zum Ausdruck bringt.

**Sollweiler (Gif.), 7. Jan.** Soeben wird bekannt,  
daß auf der Straße Sollweiler-Semmelm an der Abzweigung  
der Straße nach Berweiler, etwa 25 Minuten von hier,  
die Leiche eines Mannes mit geſpaltenem Schädel  
aufgefunden wurde. Wegen der in kurzer Zeit wiederholt  
vorgekommenen Morde, deren Täter nicht entdeckt ſind,  
herrſcht hier große Aufregung.

**Nachen, 8. Jan.** Verhängnisvolle Erbfchaft. Ein  
in der Nähe von Nachen wohnender Landwirt, der eine Erb-  
ſchaft von 100 000 Franken gewacht hatte, trank ſich aus  
Freude einen ſtarren Rausch an, ſo daß ihn Freunde zu  
Bett bringen mußten. Aus Betrich wurde dabei die hoch-  
brennende, ſtarren Naal erzeugende Petroleumlampe nicht  
ausgelöſcht. Am folgenden Morgen fand man den „glück-  
lichen Erben“ in ſeiner Bettdecke erſtickt vor.

**r. Königsberg, 7. Jan.** Von den 228 Flüchtlingen  
waren 61 Rußländer, 185 waren unterſtützungsbedürftig;  
von ihnen wurden 120 in Wilna und 65 in Königsberg  
untergebracht. Die Flüchtlinge gehören überwiegend dem  
Arbeiter- und Handwerkerſtande an. — Nach Anſtanz des  
Kapitän der „Volga“ ſind vorläufig alle Perſonen, die  
flüchten wollten, aus Riga verſchickweiſt. Die „Volga“  
wird vorläufiglich eine Fahrt nach Rußland machen und auf  
der Rückfahrt Biber und Berman anlaufen.

**Bom Bodensee, 8. Jan.** Seit Freitag wurden die  
beiden Offizierinnen der Heilarmee in Kreuzlingen  
verhaftet. Als man heute ihre Wohnung erbrach, wurden  
ſie bergflücht aufgefunden. Es ſcheint Selbſtmord vorzuliegen.  
Die eine iſt 26, die andere 19 Jahre alt.

**Brüffel, 6. Jan.** Ein ſchweres Verbrechen wurde  
bei Rougem in der Provinz Vandenberg verübt. Ein Liebes-  
paar wurde unweit der Stadt von ſieben Bergarbeitern  
überfallen und der junge Mann zunächſt in die Flucht ge-  
jagt. Während er Hilfe ſuchte, wurde ſeine Begleiterin zu  
Boden geſchlagen, vergewaltigt, beſamungslos auf einen  
Steilerhaken gelegt und lebendig verbrannt. Die ſieben  
Riſſeläter wurden verhaftet.

**Newyork, 4. Jan.** Die Stadt Waſaya in Rica-  
ragua wurde durch ein ſchweres Erdbeben zerſtört.  
Waſaya iſt eine Stadt von etwa 25 000 Einwohnern und  
liegt neben einem Vulkan zwiſchen dem Nicaragua- und  
Managuaſee. Die reiche Induſtrie der Stadt produziert  
beſonders Häte, Hängewallen, Lanwerf, Geräte und Tabak.

— Die Kataſtrophen, welche die Stadt Waſaya (Nicaragua)  
heimsuchte, ſind nach mehreren Meldungen auf einen Ausbruch  
des Vulkans Momotombu zurückzuführen. Ein Lava- und  
Aſchenregen ſtür über die Stadt nieder, deren Einwohner  
im Augenblick überrollt wurden.

**Newyork, 8. Jan.** Geſtern nachmittag ſtiehen im  
Anſehen die Buntſchiffe Klahoma und Kinandy zu-  
ſammen; letzteres geriet auf Grund, gleichzeitig auch das  
Dampſchiff Keerſarge. Klahoma und Keerſarge wurden  
aufgehoben und leicht beſchädigt und wieder ſortgemacht.  
Sie gehen mit dem Geſchwindigkeit nach Hampton Roads,  
während Keerſard ins Trockendock geht.

**Washington, 6. Jan.** In der Nähe von Manila  
ſind zwei Brigadepaſſantier erſchick worden, aus den  
Generalen die Abſicht zur Abhaltung von Wahlen  
zu geben. Das Kriegsdepartement gibt zu, daß möglicher-  
weiſe die Lage in China ſeinen Einfluß, nach 2 Regi-  
menter nach den Philippinen zu ſenden, beſchließt habe.  
Es wird bemerkt, daß gegenwärtig nichts vorliegt, was  
eine Koſtſage wahrſcheinlich machte; allein China würde jetzt eine  
Veränderung durch, und es ſei möglich, daß die amerikani-  
ſchen Interſſen Schutz erfordern könnten.

### Die Vorgänge in Rußland.

#### Fortſchreitende Niederwerfung des Aufſtands.

**Petersburg, 8. Jan.** Ein Telegramm des General-  
gouvernements Sankt Petersburg an das Miniſterkomitee  
beſagt: Eine Abtheilung Truppen, die nach Wladimir geſchickt  
worden, verhaftete das aus Sozialisten beſtehende  
Komitee. Von 16 Hauptredakteuren wurden bei  
der Verhaftung 3 getötet und einer ſchwer verwundet.  
Der Kommandant der Truppen ſchickte die Aufständiſchen  
unter Zurücklaſſung von Waffen aus den  
Stellungen. Das Leben in der Stadt be-  
trifft normal zu werden.

**Petersburg, 8. Jan.** Um die öffenliche Meinung  
zu erregen, berichten gewiſſe linksſtehende Zeitungen über  
die Tugenden von Revolutionären und über die Graufam-  
keiten der Truppen bei Zulamenschloßen mit den Aufständi-  
ſchen. Wir können verſichern, daß die Verhaftungen nur  
den Zweck hatten, Aſſentate auf die friedliche Beendigung,  
welche die Revolutionäre plantem, zu verhindern. Bei den  
Verhaftungen ſind Waffen und Sprengstoffe in ſolcher  
Menge gefunden worden, daß ſie hinreichend hätten, tauſende  
von Perſonen zu töden und ganze Städte zu zerſtören. Was  
die ſogenannten Graufamkeiten der Truppen betrifft, ſo  
mühten inſolge des unmenſchlichen Vorgehens der Revolutio-  
näre gegen die treuen Diener der Monarchie ſtrenge Maß-  
regeln ergriffen werden. Die Regierung iſt überzeugt, daß  
die Beendigung die Haltung der Truppen gutheißen.

**Moskau, 7. Jan.** Als die Arbeiter und Frauen,  
die in der Fabrik Prodnit eingekloſſen waren, ihre Frei-  
laſſung verlangten, um Nahrung einzukaufen zu können,  
erklärte der Wachkommiſſar, Oberſt Reidel, ſie ſollten  
binnen fünf Minuten die Wärdner nennen, ſonſt würde er  
ſchießen laſſen. Die Arbeiter weigerten ſich, dieſer Auffor-  
derung nachzukommen. Reibel beſah nun, Kanonenſchiffe  
in den Fabrikanal abzugeben. Dies geſchah und über  
hundert Arbeiter wurden getödtet. Man brach eine  
ſchreckliche Panik aus. Die Arbeiter ſuchten zu fliehen,  
wurden aber von den Soldaten mit Schüſſen zurückgejagt.  
Wieder gab es viele Tote. Darauf wurden drei Wärdner  
angekloſſert.

#### Der Terrorismus der Revolutionäre.

**Petersburg, 5. Jan.** Die Pet. Tel.-Ag. erfährt  
von unſändiger Seite, es habe ſich herangeſtellt, daß die  
Komitees, in deren Namen Arbeiter und Angeſtelle ver-  
ſchiedener Unternehmungen Befehl zur Einſtellung der Arbeit  
erhielten, gar nicht existieren und die erwähnten Befehle  
von einigen Revolutionären ausgehen, die die Arbeiter  
terroriſtieren. — Dem eingegangenen Depoſchen entnimmt  
die Handels- und Induſtrietzung, daß der telegraphiſche  
Verkehr zwiſchen Kiew und Soſa über Petrowit auf-  
recht erhalten wird. Aus einer der Depoſchen vom 3. d. s.  
geht hervor, daß auf den Kopfhörern bei Waku alles  
in Ordnung iſt und jedenfalls nichts Bemerkenswertes vor-  
liegt, wenn auch auf einigen Werken nicht gearbeitet wird.

#### Literariſches.

Der Verlag von F. W. Hefſe in Leipzig, der ſchon vor dem  
Bremerden Wärdner ein ganz vorzügliches Ausgabe von Wärdner  
ſämtlichen Werken herausgegeben hat, bringt nun — nach Ablauf  
der Schutzfrist — in ſeiner ſelbſtändigen Einzelausgabe von  
Wärdner's Schriften, die inſolge ihrer gefälligen Ausſtattung —  
beſonders ſei der ſehr augenſcheinende Druck hervorzuheben — und  
ihrer billigen Preiſe große Verbreitung finden werden. Wärdner's  
Beichte und die „Ihülle vom Bodensee“ koſten da 80 Pf., die  
entſprechende Novelle „Wagart auf der Reife nach Prag“ 20 Pf.,  
der Roman „Waler Kollent“, der Wärdner zuſammen drei  
Bände machte, A 1.—, das Märchen „Das Einſtakter Hühel-  
männlein“ 40 Pf., ein Band Novellen und Märchen 40 Pf. —  
Man kann ſich denken, dieſer wahrer deutſche Volksdichter, Gemeint  
werden, da die getragene ſpotilligen Preiſe jedermann die Anſchaf-  
fung ermöglicht. Alle Bändchen ſind mit Einleitungen des Heraus-  
gebers Adolf Kraus verſehen und auch in geſchmackvollen eleganten  
Leinwandbänden zu beziehen. In einem Leinwandband in der Ausſtattung  
von Hefſe neuen Leipziger Klaffler-Ausgaben vorreicht koſten  
Wärdner's geſammelte Schriften nur A 2.—.

Zu beziehen von der G. W. Kallmeyer'schen Buchhandlung.  
Die allbeliebte Neujahrsgrüße der Hausſchein u. Vogler  
Alltagsgeſellſchaft in ſchöner großem Zeitungsformat  
dürfte diesmal ſeitens ihrer jährlichen Verſandliste beſonders  
freudig aufgenommen werden. Seine handliche altbewährte Form,  
ſeine elegante, praktiſche Ausſtattung wurde beibehalten, der ge-  
diegene, mit großer Sorgfalt u. d. Hochſtatut beſchriebene Inhalt  
bedeutend erweitert, und in der Katalog dadurch ein unentbehrlicher  
Ratgeber für jeden bedeutenderen Inſerenten geworden. Der Katalog  
enthält alle Zeitungen und Zeiſchriften der Welt und bildet mit  
ſeinem ſtarken reichhaltigen, mit weiteren praktiſchen Notizen  
verſehenen Inhalt ein nachſchlagewerk ersten Ranges. Au das  
Brotwort ſchließt ſich ein Jahres- und beſonders präziſ geſtellter  
Notizkalendar an, der Eintragungen für jeden Tag des Jahres ge-  
ſtattet. Dieſem folgen wiſſenſchaftliche Mitteilungen über den Poſt-  
und Telegraphen-Vorſchritt, Reichthumsverſehen, Ausgaben über Zeitver-  
gleichungen, Münzen, Wechſelkempel, Offenhaftrachten, Zinsbe-  
rechnungstabellen u. ſ. w., ſowie das Verzeichniſ sämtlicher Ag-  
enturen der Haufenſchein u. Vogler Alltagsgeſellſchaft in Deutſchland,  
der Schweiz, Italien und Oſterreich-Ungarn, ein vollſtändig ge-  
drucktes Verzeichnis der politiſchen Zeitungen, welches das ſofortige Auf-  
finden der an den betreffenden Blättern erſcheinenden Zeitungen er-  
möglichet. Die bei jedem Ort vermerkte Einwohnerzahl iſt von Seiten  
der Inſerenten als von größtem Vorteile längt anerkannt worden.  
Die nach Branchen aufgeführten Zeiſchriften, ferner die Kurs-  
und Wechſelbücher, Kalender u. ſ. w. ſowie eine große Anzahl empfehlens-  
werter Anzeigen von Zeitungen und Zeiſchriften bilden den Schluß  
des Katalogs, der zu ſeinem zahlreichen Verſenden noch weitere  
gewinnen dürfte

Druck und Verlag der G. W. Kallmeyer'schen Buchdruckerei (Gull-  
loſer) Wandsb. — Für die Redaktion verantwortlich: G. W. K.

meinde Ragold  
kauft  
den 12. Januar  
Reifig  
Köle, Ditten-  
Sommerhalbe  
Prügel, 100 Büſchel Sandreis,  
in Abtheilung Kreuztanne: 40 Rn,  
und 200 Büſchel Nadelreis.  
Ihr auf der Ragold-Gatterbacher

Die Stadt-Gemeinde Ragold  
verkauft  
am Donnerstag den 11. Januar  
Beigholz u. Reifig  
im Diſtrikt Müllbergle Abt. Etelndauſen-  
Grenz:  
20 ungedundene Nadelreisbänken, ſowie Schindholz von den Ab-  
teilungen Stadlader, Streitader, Kohlpattenberg und Bändleberg;  
110 Rn. Nadelholzſcheiter und Prügel und 700 Büſchel Nadelreis.  
Zuſammenkunft nachm. 1 Uhr bei der Verwaltung des Stein-  
bruchſtückes auf die alte Oerſtröge, alſo bei der Abtheilung Wärdner.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1 Mk., mit Postlohn 1.20 Mk., im Bezugs- und 10 km-Bezugs 1.25 Mk., im übrigen Bietenberg 1.35 Mk. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Bekanntmachung König. Reichs- bezugend die Be...

Aus den verfallenen Idungs-Einstellung für 1 Biffer 1 b und 2 Anwendungen der no...

- 1) Beiträge zur ge...
2) Anwendungen...
3) Beiträge zur U...
4) Reisekosten...
5) Beiträge zur...
6) Beteiligung der...

Zu 1): Beiträ... landwirtschaftlicher...
Bezirke- oder Orts...
lassen und dergleichen... wenn es sich

a) um die Anfo... einen Wert von mi...
treffenden Gegend...
b) wenn die An...
1906 festgefunden...
c) wenn die b...
flecker erstmals ange...
für eine abhängige...

Ein Abend...

Ich näherte mi... zu meiner großen...
neben dem Gullensch...
dem Birnwart der...
das Fied inzwischen...
auf mein Pferd lok...
anzutreiben, und die...
Verfolger mich einh...
möglich des Versteck...
ihm jedoch nahe ge...
Bahnhofgebäudes g...
rief mit aufgeregten...
zu. Offenbar befah...
verlegen. Ich durft...
was die Gegenpartie...
gehört haben würde...
können. Da aber k...
ein paar amliche S...
dieser in der Hand...
Bagen zu laufen.
migten Papiere hal...
zu meinen Bagen for...
das ich sie dort ver...

Rohrdorf.

Stangen- u. Langholz-Verkauf.

Am Montag den 15. Januar 1906 nachmittags 1 Uhr

Kommen auf diesem Rathaus zum Verkauf:
245 Stk Bauhagen I Klasse und
33 Stk II Klasse, zu Hopfenhagen
geeignet, ferner
7 Stk Bauholz; III Kl. mit 5,92 Fm. u.
121 Stk IV Klasse mit 40,50 Fm. Inhalt.
Abfahr gänzlich.



Schulth.-Amt:
Killingen.

Aufruf!

Die beklagenswerten Ereignisse in Russland haben über un-
zählige Bewohner des Landes unglückliches Unglück gebracht. Viele
Tausende sind völlig verarmt; andere, die bisher fleißig ihrem Berufe
nachgingen, stehen in bitterster Not mäßig am Morke.
Das gilt in erster Reihe von den zahlreichen Deutschen im russi-
schen Reich. Unzählige von ihnen sind ohne jedes eigene Verschulden
plötzlich brotlos geworden und stehen inmitten erregter, ihnen zum
Teil feindlich gestimmter Volksmassen hilflos da. Sie alle hoffen auf
uns, die Deutschen im Reich, sie hoffen, daß wir unsere Volksgenossen
nicht im Stich lassen, für ihre Not offene Herzen haben werden und
offene Hände.

Um ihre Not zu lindern, hat sich der unterzeichnete Hilfsausschuß
zur Unterstützung der noleidenden Deutschen Russlands
gebildet.
Wir wenden uns mit der Bitte um Unterstützung an alle Kreise
des deutschen Volkes. Wer immer im sicheren Frieden des Deutschen
Reiches seinem Beruf nachgeht und seines friedvollen Heimats froh wird, der ge-
denke unserer unglücklichen Volksgenossen in Russland, die in einer suchtbaren
Gegenwart einer vielleicht noch schrecklicheren Zukunft entgegensehen. Wir
können ihnen helfen u. wir werden ihnen helfen, jeder nach seinen Mitteln.
An deutsche Herzen hat sich noch kein unglücklicher Volksgenosse verge-
lich gewandt. Dessen sind wir gewiß!

Der Hilfsausschuß.

Saben vermittelt die G. Jaifer'sche Buchhandlung.

Norddeutsche
Feuerversicherungs-Gesellschaft
in Hamburg.

Begründet 1868 mit einem vollbegebenen Grundkapital von
7 1/2 Millionen Mark.

Die Gesellschaft versichert zu festen und mäßigen Prämien Gegen-
stände aller Art gegen

Feuer- (Blitz- u. Explosions-) Schaden
sowie gegen
Einbruchdiebstahl- und Wasserleitungsschaden.

Prospekte, Versicherungsbedingungen, Vertragsformulare etc werden
jederzeit bereitwillig und kostenlos verabfolgt, wie auch jede gewünschte
Kostpunkt gern erteilt wird.

- a) in Stuttgart durch die Generalagentur, Kasernenstraße No. 7 B.
Rufnummer 4733 (Engen Daur),
b) im Oberamt Nagold durch die Bezirksagenten:

Gottlob Wacker, Wagnermeister in Sülkingen,
Gottl. Dengler, Färbermeister in Ebdhausen,
... in Haiterbach und

Nagold.
Diese Woche

findet in der Kapelle jeden Abend
8 Uhr Gottesdienst statt, wozu
jedermann freundlich einladet
W. Kleinfurth, Prediger.

Zwiebackmehl
beste Kindernahrung

empfehlen
Nagold. Heh. Gauss.

Nagold.
Ein dunkel gefärbter, langhaariger,
großer

Hofhund,

Kreuzung zwischen
Bernhardiner und Leonberger, hat
sich seit einigen Tagen

verlaufen.

Man bildet denselben gegen gute
Belohnung abzugeben in der
Kettenfabrik von Speidel,
Calw-Str. 18.

Freizeitlustige! Mehr. vol. erz.
verm. Dam. (5-200000 Mk.) w. bald
Ehe mit sol. freib. Herren, w. a. o.
Berm. Senden Sie nur Adr. an
„Fides“, Berlin, Postamt 18.

Nagold.
Suche sofort, wegen Erkrankung
des bisherigen, ein christliches fleißiges

Mädchen

von 16-18 Jahren, welches schon
gelehrt hat.
Franz Berw.-Akt. Schwarzmaier.

Nagold.
Zwei schön möblierte

Zimmer

hat zu vermieten
Fr. Lutz.

Eine
Wohnung,

bestehend aus 2 kleineren Zimmern,
Küche, samt allem Zubehör ist sofort
oder bis 1. März zu vermieten.
Wo? sagt die Expedition.

Nagold.
Wohnung
zu vermieten!

Reine obere Wohnung (drei
Zimmer, Küche samt allem Zubehör)
habe bis 1. April zu vermieten.
Chr. Blum, Schreiner,
Gammingerstraße.

Nagold.
Ein
Logis

bestehend aus zwei großen Zimmern,
Küche und Holzplatz hat bis 1. Febr.
oder später zu vermieten
Fr. Kläger, Bäcker.

Für Schreiner.

Wer fertige Möbel zu ver-
kaufen hat, sende seine Adresse unter
F. K. 4014 an Rudolf Wölfe,
Karlsruhe i. S.

Bleichenkrankheit

trockene, nässende Schuppenflechten und
das mit diesem Uebel verbundene, so un-
erträgliche Hautjucken, heile unter Garan-
tie (ohne Veruschörung) selbst denen, die
nie irgend eine Heilung fanden, nach langjähriger
praktischer Erfahrung. Auf dem Herstell-
ungsverfahren ruht Deutsches Reichs-
patent No. 136823. R. Groppler,
St. Marien-Dezerie, Charlottenburg,
Raustr. No. 97.

K. Grundbuchamt Nagold.

Wohnhaus-Verkauf.

Die Erben der Friedrich Essig, Wipser's Witwe
dahier, bringen am
Mittwoch den 10. d. Mts.
nachmittags 5 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus zur öffentlichen Versteigerung:
Geb. No. 375 2 a 53 qu ein zweistödiges im Jahr 1870 er-
bautes Wohnhaus mit Abtritt und Hofraum an
der Burgstraße.
Besitzer sind eingeladen.
Den 4. Januar 1906.

Brodbeck.

Oberschwandorf.

Stangen-Verkauf.

Am Donnerstag den 11. Januar d. J.
von vormittags 9 Uhr an

kommen aus den hiesigen Gemeindegewaldungen Distrikt Johrsberg und
Bach zum Verkauf:

Table with 3 columns: Baumart, Klasse, Stückzahl. Includes Bauhagen I Klasse a u. b (987 Stk), II Klasse (416), III Klasse (96), Hopfenhagen I-III Klasse (648), Hopfenhagen I-III Klasse (575), Reislingen (195), Bohnensteden (357).

Zusammenkauf im D.t.
Die Stangen sind schöner Qualität und die Abfahr gänzlich.

Gemeinderat.

Ebdhausen.

Langholz-Verkauf.

Am Samstag den 13. Januar 1906
nachmittags 4 Uhr

verkauft die hiesige Gemeinde auf dem
Rathaus
im Wege der Submission
aus dem

Gemeindegwald Hardt
Abteilung II

Table with 3 columns: Los No., Holzart, Stückzahl. Includes Los No. 1 (2 St. I Kl., 8 St. II Kl., 37 St. III Kl., 50 St. IV Kl.), Los No. 2 (I Kl. 4 St., II 14, III 38, IV 33, V 1).

Abteilung III

Table with 3 columns: Los No., Holzart, Stückzahl. Includes Los No. 3 (I Kl. 9 St., II 22, III 32, IV 6, V 1), Los No. 4 (I 9, II 23, III 20, IV 13, V 1).

Abteilung IV

Table with 3 columns: Los No., Holzart, Stückzahl. Includes Los No. 5 (I Kl. 8 St., II 16, III 14, IV 15), Los No. 6 (II Kl. 1 St., III Kl. 3 St., IV Kl. 20 St.).

Gemeindegwald Stuhlberg

Offerte wollen für jedes Los besonders eingereicht werden.
Den 5. Januar 1906.

Schultheißenamt:
Denaler.

Grosse
Geldlotterie

zugunsten des Kirchenbaufonds in Steinbach D.A. Schw. Hall.
Ziehung am 6. Februar 1906.

Hauptgewinne 15 000 Mk., 5000 Mk., 2000 Mk.
Lose à 1 Mk.
G. W. Zaiser.

